

Neuoffenbarungsbewegungen und Einzelgänger

Wahrnehmungen

Manchmal tauchen auf Schrifftischen in Kirchengemeinden Handzettel wie „Gott spricht wieder“ auf. Oder es finden sich dort Broschüren, die für die Botschaften neuer Prophet*innen werben. Über das Internet versuchen Neuoffenbarungsanhänger*innen das Schrifttum kostenlos zu verbreiten. Nimmt man die Schriften zur Hand, so fällt auf, dass Gott als direkter Sprecher erscheint, was im Text durch Großbuchstaben wie „ICH sage euch“ oder „Hört Mein Wort!“ kenntlich gemacht wird. Es kann vorkommen, dass ein Gemeindeglied im Bibelgesprächskreis direkt auf Schriften Jakob Lorbers oder Bertha Duddes Bezug nimmt. Das Auftauchen von solcherlei Belehrungen führt in vielen Fällen in Gemeinden zu Verunsicherung und Ratlosigkeit.

Inhalte

Mit der Bezeichnung „Neuoffenbarungsbewegungen“ wird ein Spektrum beschrieben, das Empfänger*innen (sog. Träger des Inneren Wortes), Sympathisant*innen, Leserkreise, kleinere Zirkel und lose Gemeinschaftsbildungen umfasst. Darüber hinaus gibt es Einzelgänger, die für neue Offenbarungen werbend in Erscheinung treten. Die Anhänger*innen bezeichnen sich untereinander als „Geistgeschwister“. Als neue Offenbarungen lassen sich Kundgaben bezeichnen, die von Einzelpersonen auf außergewöhnlichem Wege (Audition, Trance) empfangen werden und die Bibel ergänzen wollen. Das Schrifttum des österreichischen Musikers Jakob Lorber (1800 – 1864), der sich auf das sog. Innere Wort beruft, kann man als Neuoffenbarung bezeichnen. Er gilt als Begründer einer Tradition, in deren Gefolge sich die angeblichen Christusmitteilungen durch das sog. Innere Wort häuften und die bis heute anhält. Sein einschneidendes Erlebnis hatte der Musiker Lorber im Jahr 1840 inmitten seiner Umzugsvorbereitungen in Graz. Er selbst sah sich als „Knecht“ des Herrn, der über zwei Jahrzehnte bis zu seinem Tod ein umfangreiches Werk von 20 000 Druckseiten durch inneres Diktat niederschrieb. Seine Anhänger*innen bezeichneten ihn daher rückblickend als „Schreibknecht Gottes“. Lorber betrachtete die Niederschriften als vom „HERRN“ stammend, als „neues Wort“.

Die Bezeichnung „Neuoffenbarung“ stammt indes von seinem Anhänger, dem Heilbronner evangelischen Pfarrer Hermann Luger, der den für die Folgezeit prägenden Begriff erstmals 1923 verwendete. Lorbers „Neuoffenbarung“ umfasst Werke über die geistige Schöpfung, das Jenseits und Enthüllungen über das geheimnisvolle Naturleben auf der Erde, auf Mond und Saturn. Darüber hinaus spielen auch neuoffenbarte, angeblich urbiblische Schriften wie der verloren gegangene Laodizenerbrief sowie „Das Große Evangelium Johannes“ (zehnbändig) eine wichtige Rolle. Lorbers Werk blieb unvollendet. Um seine Schriften schart sich bis heute ein nur lose organisierter Freundeskreis. Die Lorber-Gesellschaft mit Sitz in Hausham/Oberbayern sorgt für die Verbreitung des umfangreichen Schrifttums, das der Lorber Verlag in Bietigheim-Bissingen druckt. Es besteht ein großer Leserkreis, worunter sich einige wenige in sog. Lorber-Kreisen zusammengeschlossen haben, um die „Neuoffenbarung“ zu studieren und zu diskutieren.

Herkömmlich verbleiben Neuoffenbarungsanhänger*innen in ihren jeweiligen Kirchen, auch wenn sie innerlich zu ihnen auf Distanz gehen, weil sie das „neue Wort“ nicht anerkennen. Viele der Neuoffenbarungen sind umfangreich. Am bekanntesten sind die Schriften Jakob Lorbers, die andere Neuoffenbarer inspiriert haben.

Lorber, der auch als „Schreibknecht Gottes“ bezeichnet wird, beschreibt ausführlich die geistige, d. h. nichtmaterielle Urschöpfung, die sich infolge des Luzifersturzes grobstofflich verdichtete. Ziel ist die geistige Wiedergeburt des Menschen, der schrittweise über lichtere Sphären in das himmlische Vaterhaus zurückkehrt. Der Jesus der Neuoffenbarung tritt in den Schriften überwiegend als Lehrer und weniger als Erlöser in Erscheinung. In Neuoffenbarungsschriften spielen ausführliche Jenseitsschilderungen eine zentrale Rolle. Den Sakramenten wird nur wenig Bedeutung beigemessen. Empfänger von neuen Offenbarungen vertreten die Willensfreiheit des Menschen und eine Allversöhnungslehre. Frühe Anhänger*innen des Werkes Jakob Lorbers setzten die Innere-Wort-Tradition fort und schrieben ihrerseits angeblich göttliche Diktate nieder (Leopold Engel, Gottfried Mayerhofer, Georg Riehle, Johanna Ladner, Bertha Dudde u. a.). Während die Genannten Einzelgänger blieben, entstand mit dem vom Lorber-Leser Harald Stöbel gegründeten *Lichtkreis Christi* (Übersee) eine festere Organisationsstruktur. Einzelne Inneres-Wort-Träger*innen verbreiten heute ihre umfangreichen Kundgaben im Internet. Angeblich vernehmen die Empfänger das reine, unverfälschte Wort Gottes. Christus sei im Wort wiedergekommen. Besonders aktiv ist der 1976 gegründete und in Nürnberg ansässige *Liebe-Licht-Kreis Jesu Christi* um die Neuoffenbarerin Renate Triebfürst. Die private Stiftung *Unicon* hat sich zur Aufgabe gemacht, „Jenseitskundgaben“ zu verbreiten und thematisch zu ordnen. Die Zahl von Neuoffenbarungsanhänger*innen ist nicht bekannt. Der Einfluss von neuen Offenbarungen reicht oft über den engeren Kreis der Anhänger*innen hinaus.

Einschätzungen

Neuoffenbarungen reagieren auf Umbrüche und fragil gewordene Glaubensaussagen angesichts neuer naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Anhänger*innen möchten mit Neuoffenbarungen über die Bibel hinaus Gottes aktuelles Wort verkünden. Es zeigen sich jedoch Widersprüche zum biblischen Zeugnis. Unübersehbar sind gnostisierende Tendenzen, die zu einer Abwertung der sichtbaren (materiellen) gegenüber der geistigen Welt führen. Die Rolle Jesu wird auf die eines Übermittlers höherer Erkenntnisse reduziert. Kreuz und Auferstehung werden in ihrer Tiefe nicht erfasst.

Handlungsempfehlungen

Das Spektrum von Neuoffenbarungsanhänger*innen ist breit: Es gibt Sympathisant*innen sowie solche, die sich in Leserkreisen engagieren. Meist geschieht dies in einem privaten Umfeld. Wird bekannt, dass ein Gemeindeglied Anhänger*in von Neuoffenbarungen ist, so sollte zunächst ein seelsorgerliches und klärendes Gespräch gesucht werden. Im Fall aktiven missionarischen Auftretens von Neuoffenbarungsanhänger*innen sollte darauf hingewirkt werden, dass öffentliche Verteil- und persönliche Werbeaktionen innerhalb der Kirchengemeinde unterbleiben.

Weitere Informationen

Matthias Pöhlmann (Hg): „Ich habe euch noch viel zu sagen ...“ Neuoffenbarer – Propheten – Gottesboten, EZW-Texte 169, Berlin 2003.

<https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/weltanschauungsfragen/evangelische-orientierung>

Erstellt im Auftrag der Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

V.i.S.d.P.: Jürgen Schnare, Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover.

Stand 03/2020